

AUGSBUR
REALISIERUNGSWETTBEWER
WESTPARKSCHULE – KIT
SHERIDANAREA



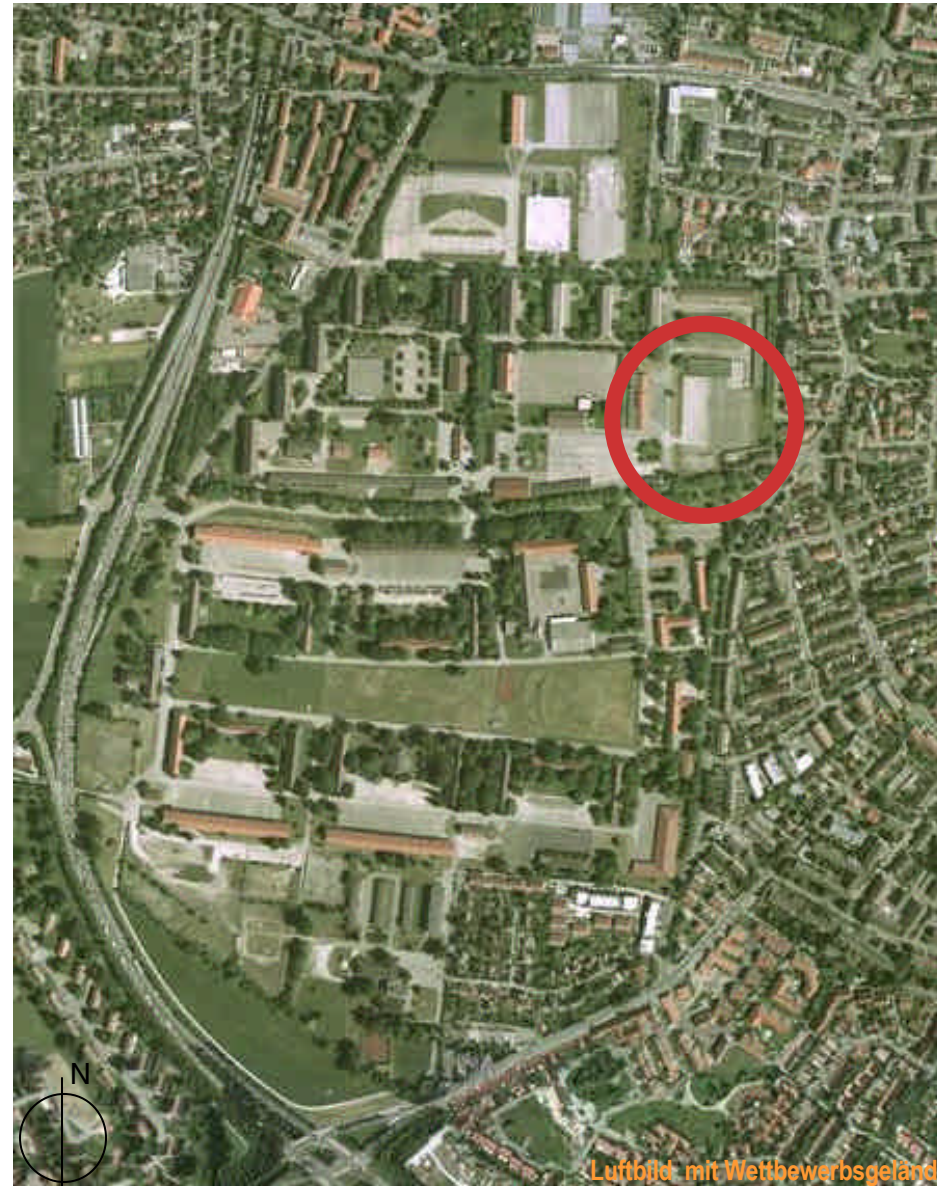
Wettbewerbsergebnis

Auslober Stadt Augsburg

Wettbewerbsgegenstand ist die Planung eines Gebäudes für die Grundschule Westparkschule und eine Kindertagesstätte am Grasiger Weg in Augsburg.

Der Wettbewerb war einstufig und begrenzt offen mit vorgeschaltetem offenen Bewerbungsverfahren. Das Wettbewerbsverfahren war anonym.

Der Zulassungsbereich umfasste die EWR-Staaten und Staaten der Vertragsparteien des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA).

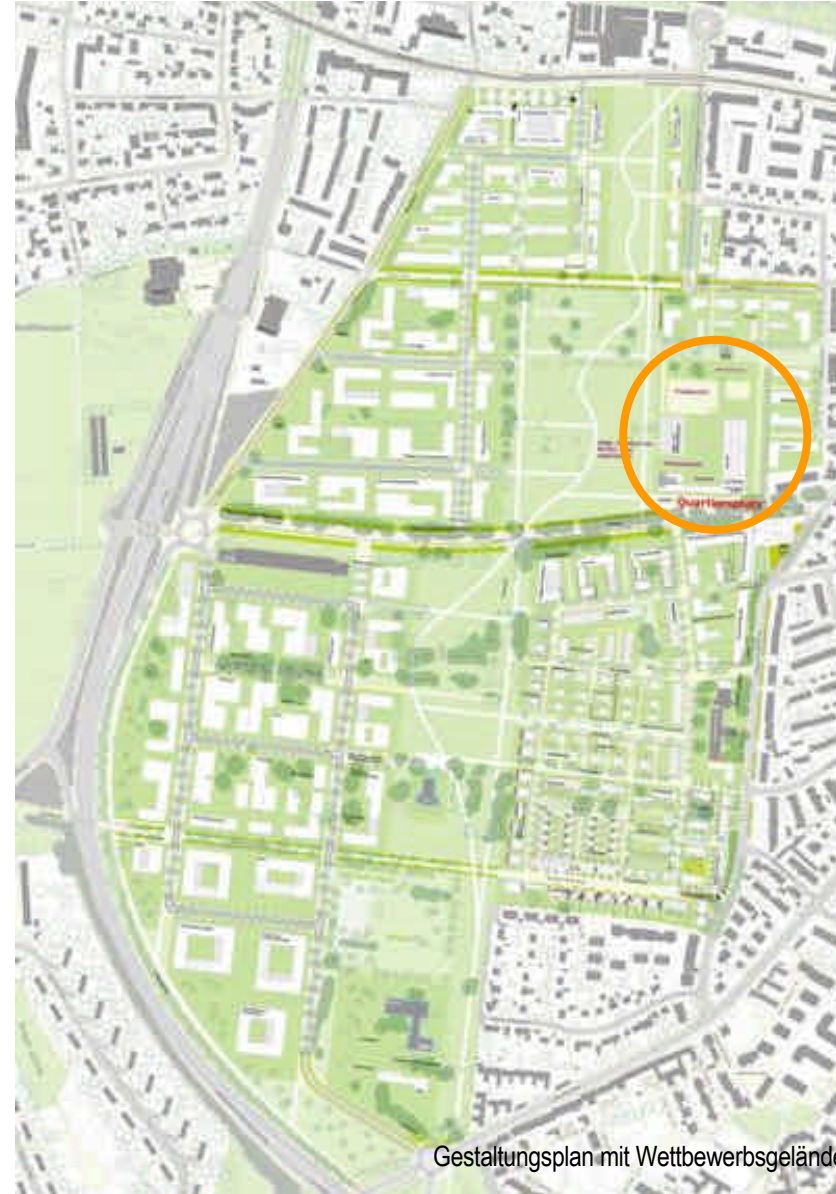


Luftbild mit Wettbewerbsgelände

Die Stadt Augsburg beabsichtigt, im Rahmen der Transformation des Areals der ehemaligen Sheridan – Kaserne in ein neues Stadtquartier am Grasiger Weg ein Gebäude für eine dreizügige Grundschule mit 12 Klassen (um einen vierten Zug auf 16 Klassen erweiterbar) sowie einer Förderklasse und eine Kindertagesstätte mit einem zweigruppiger Kindergarten und einer Krippe zu errichten. Der Neubau soll nördlich des Grasiger Weges am östlichen Rand des ehemaligen Kasernengeländes auf einer bisher als Parkplatz genutzten Fläche errichtet werden. Die vorhanden baulichen Anlagen werden abgebrochen.

Die Stadt Augsburg verfolgt mit der Zusammenführung von Grundschule, Kindergarten und einer Kinderkrippe sowie der Ganztagesbetreuung in ein Gebäude ein neues Konzept, um für Kinder von 2 – 10 Jahren einen einheitlichen Ort des Lernens zu schaffen.

In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt, dem Schulreferat, dem Sozialreferat und dem Lehrstuhl für Schulpädagogik, Prof. Dr. Dr. Wiater an der Universität Augsburg wurde ein neues pädagogisches Konzept erarbeitet. Das Modellprojekt soll für das Sheridanareal ein Ort des Lernens, der Betreuung und Begegnung sein.



Der zweigeschossige, riegelartige, S-N-orientierte Baukörper überzeugt in der städtebaulichen Disposition nicht. Er ist zu dicht an den Grasiger Weg geschoben und verhindert dadurch die Ausbildung eines angemessen großen Vorplatzes. Durch die Lage des 2.BA und der Sporthalle im Norden entsteht ein zufälliger Vorplatz, der als überdimensionierter 'Wendehammer' erscheint. Die dreiseitige Einfriedung mit Hecken wirkt eher zufällig und lässt eine großzügige Öffnung nach Westen vermissen. Die Anlieferung ist nicht nachgewiesen. Die äußere Erschließung von Süden ist folgerichtig in die Mitte des Gebäudes geführt, von wo aus beidseitig auf kurzen Wegen erschlossen wird. Die Zuordnung der einzelnen Funktionsbereiche lässt einen fließenden Übergang der Funktionsbereiche erkennen. Der 2-geschossige Baukörper ist konsequent horizontal gegliedert, mit Schulraumgruppen im Obergeschoss und allen üblichen Bereichen im Erdgeschoss. Die Besonderheit der Raumorganisation im Schulbereich liegt in der abgeschlossenen und vielfältigen Gruppenbildung mit hoher Flexibilität. Die Belichtung und Belüftung der Mittelzone wird durch kleine Lichthöfe überzeugend gelöst. Die Situierung der ungünstig angeordneten Schulräume mit Nordorientierung wird teilweise durch die Lichthöfe relativiert. Der lange Weg zur Sporthalle wird bemängelt. Die Behindertengerechtigkeit ist nur in Teilen erfüllt. Die stringente Ausformulierung des langgezogenen Baukörpers wird durch die feinteilige Fassadenstruktur gut gegliedert, der Dachversprung wirkt jedoch unmotiviert. Der Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Fassadenflächen erlaubt eine schöne Ablesbarkeit der inneren Struktur. Die Freiflächenbereiche sind richtig angeordnet und ermöglichen eine gute Abschottung zur Wohnnachbarschaft. Die Verschattung der Südfassade durch Dachvorsprünge und zusätzliche Jalousien ist funktionstüchtig, die geschlossenen Flächen werden durch spielerisch angeordnete, freistehende Horizontallamellen aufgelockert. Die Tragstruktur des Obergeschosses ist im Erdgeschoss nicht schlüssig nachgewiesen. Der unpräzise Wechsel der eingesetzten Fassadenmaterialien aus Betonfertigteilen, Faserzementplatten und Holzpaneelen überzeugt wegen der konsequenten Einhaltung in allen Bauteilen. Die gemeinsame Eingangszone verspricht als Forum ein sehr hohes Maß an flexibler Gestaltungsmöglichkeit: Ihr sind zweckmäßiger Weise die Seminar-, Transitions- und Aufenthaltsräume und Bücherei zugeordnet. Die Einzelbereiche sind miteinander gut verschränkt. Die kooperative Nutzung der Klassenräume im 1. OG ist äußerst flexibel gestaltbar und regt zu vielseitigen Raumkonstellationen an. Bis zu 4 Räume können über sog. „Lernateliers“ zu Lernlandschaften mit eigenverantwortlichem Lernen verbunden werden.

Die Figur der Schule einen gelungenen Abschluss nach Süden und Norden und erzeugt einen geschützten Schulfreibereich. Die Abgrenzung des Freibereichs mittels umlaufender niedriger Hecken bildet einen starken Rahmen. Die Freiräume werden mittels Höhengsprüngen und Mauern differenziert gestaltet, wirken jedoch stark formalisiert. Die Fahrradstellplätze sind an der vorgeschlagenen Stelle indiskutabel.

Die Baukörper und die Zuordnung versprechen angemessene Bau- und Unterhaltskosten. Der günstige Bruttonutzen und der geringe Nebenflächenanteil belegt vorgenannte Aussage. Der niedrige Fensterflächenanteil und die durchschnittliche energetische Kompaktheit lassen angemessene Mehrkosten für ein Passivhaus erwarten.

Der Vorschlag entspricht allen funktionalen Anforderungen, ein interessanter und innovativer Entwurfsansatz mit Potential zur Optimierung.



1. Preis

102

Verfass
Hausmann Architekten, Aache
 mit Landschaftsarch. Latz + Patm

Der Entwurf versteht sich als Solitär, der sich selbstbewusst mittig ins Baufeld vor dem Grasiger Platz setzt. Aufgrund seiner kompakten Masse erhält der Baukörper eine beinahe parkartige Lage.

Ein großzügiger, zentraler Eingang führt in die vielseitig nutzbare Pausenhalle und lenkt den Nutzer zu den einzelnen Funktionsbereichen im EG. Die Lösung ermöglicht die geforderte Austauschbeziehung und Kommunikation, wie sie die Aufgabenstellung fordert. Die Lage der Sporthalle für außerschulische Nutzungen ist nicht ideal. Die äußere Haupteinschließung über den zentralen Grasiger Platz erscheint folgerichtig und setzt sich konsequent in der inneren Erschließung fort.

Die einzelnen Teilbereiche der Funktionsräume überzeugen durch ihre klare und übersichtliche Anordnung, allerdings führt dies auch zur nicht optimalen Lage nördlich orientierter Klassenräume.

Der quadratische, dreistöckige Baukörper wirkt streng und erscheint für die vorgesehenen Funktionen wie Grundschule und Kiga eher spröde. Die Fassadengestaltung ist sehr anspruchsvoll gewählt, erscheint jedoch in Herstellung und Unterhalt als zu aufwändig. Die Raumvariabilität im Hinblick auf Nutzungsveränderungen erscheint begrenzt und wirkt starr. Die für unterschiedliche Nutzergruppen orientierten Räume sind über die Stockwerke verteilt: Bibliothek, Seminar- und Transitionsräume im 1. OG, Musikraum und Seminarraum im 2. OG. Die Schulleitung wird isoliert von den Schulräumen im EG positioniert. Die Klassenzimmer sind in „gebrochenen Stangen“ aneinander gereiht und in ihrer flexiblen Nutzung beeinträchtigt. Im Stadtteilkontext wirkt das Gebäude sehr zentral und schulfunktional aber wenig flexibel und niederschwellig.

Durch die Kompaktheit des Baukörpers entsteht das Erfordernis, die Außenräume zu gliedern. Dies wird gekonnt durch strenge, den Nutzungsbereichen im Innern zugeordnete Freiräume erreicht. Er bedient dann überzeugend baulicher und pflanzlicher Elemente, ohne den klaren Duktus zu verletzen. Sportplatz und Parkplatz sind städtebaulich logisch angeordnet.

Die wirtschaftliche Baukörpergestaltung verursacht eher unterdurchschnittliche Herstellung- und Unterhaltskosten. Leider wurden die Nutzflächenverhältnisse nicht optimiert. Gleiche Ambivalenz zeigt sich im einerseits ungünstigen sommerlichen Wärmeschutz und andererseits in der sehr guten energetischen Kompaktheit. Ein Bau als Passivhaus ist mit angemessenem Aufwand möglich.

Insgesamt fügt sich der kompakte Baukörper gut in die Parklandschaft ein, jedoch bestehen hinsichtlich der geforderten Nutzungsart als Grundschule und Kiga Zweifel an der gewählten Bauform.



3.Preis

101

Verfass
wahrer_barkowsky architekten, Kö
mit Landschaftsarch
Urbane Gestalt Johannes B. Böttg

Mit der Positionierung des zweigeschossigen quaderförmigen Baukörpers am südlichen Grundstücksrand wird die räumliche Kante des so entstehenden Quartiersplatzes eindeutig über die gesamte Länge des Gebäudes definiert. Die räumliche Ausdehnung des Quartiersplatzes, der gleichzeitig der Schule als Vorfeld dient, könnte etwas ausgedehnter sein. Im Rücken des Gebäudes liegen die Freiflächen für den Kindergarten und die Pausenflächen der Schule, daran anschließend die Sportfelder. Am nördlichen Ende des Grundstückes wird die halb eingegrabene Sporthalle positioniert. Eine geschlossene oder überdachte Verbindung zwischen Sporthalle und Schule wird nicht angeboten. Die Parkplätze direkt von der Planstraße Ost aus zu erschließen wird auf Grund der angrenzenden Wohnbebauung nicht durchsetzbar sein. Eine Anordnung der erforderlichen Stellplatzflächen von der Planstraße Ost abgerückt scheint jedoch einfach realisierbar.

Der Baukörper wird über durchgestanzte offene Lichthöfe in unterschiedlichen Funktionsbereiche Kita, Betreuung, Schule und Übergangsbereich zoniert. Der Entwurf vermeidet konsequent die Bildung von Fluren und begreift die erforderlichen Erschließungsbereiche als potentielle Aktionsflächen. So werden auf selbstverständliche Weise die gewünschten fließenden Transitionsbereiche geschaffen. Die Qualität dieser Zonierung liegt nicht nur in einer spannenden Raumfolge sondern zeichnet sich vor allem durch die Möglichkeit einer flexiblen Bespielung der einzelnen Zwischenbereiche aus. Brandschutzrechtliche Belange müssen dabei jedoch berücksichtigt bleiben. Die funktionale Anordnung der einzelnen Bereiche ist gut gelöst.

Die beiden Geschosse sind geschosshoch aufgeglast. Als Sonnenschutz werden im OG vertikale, vor der Fassade liegende Holzlamellen vorgeschlagen. Die Erdgeschossfassade ist durchgängig verglast dargestellt. Über diese Darstellung wird ein falscher Eindruck der Geschossigkeit vermittelt und auch kritisch beurteilt. Der überdurchschnittlich hohe Verglasungsanteil ist hinsichtlich einer wirtschaftlichen Realisierung zu überdenken. Die Nutzungsverbindungen von Ganztagsbetreuung, Bibliothek, Transition, Seminar- und Mehrzweckräumen sind im EG (Forum) hergestellt. Der Musikraum befindet sich im 1. OG. Die paarweise angeordneten Klassenräume im 1. OG erfahren durch „Gangaufweitungen“ eine Chance für kooperative Gestaltungsmöglichkeiten. Die Nordorientierung der Klassen wird kritisch gesehen. Eine Nutzung der Küche für Stadtteilstunde ist bei der vorgeschlagenen Lage nicht gegeben. Die Turnhalle im nordöstlichen Eck des Areals ist extrem weit abgerückt. Die vom Auslober gewünschten Anforderungen sind auch im Freibereich überzeugend gelöst worden. Sie ermöglichen vielfältige Aktivitäten für und mit allen Altersgruppen. Die weit entfernte Sporthalle ist leider nur über den Außenbereich zugänglich, so dass die Nutzer der Witterung ausgesetzt sind. Zum Vorplatz der Schule werden leider keine Aussagen gemacht. Die Anordnung der Stellplätze ist wenig einfallsreich.

Der hohe Bruttorauminhalt und das wenig optimierte Hauptnutz- zu Nebennutzflächenverhältnis lassen hohe Kosten für die Herstellung erwarten. Dies wird auch nicht durch die zu erwartenden günstigen Unterhaltskosten optimiert. Der sehr hohe Glasflächenanteil kombiniert mit einer nur mittleren Kompaktheit bedingen höhere Aufwendungen für den Passivhausstandard. Die Gesamtanlage wirkt modern-offen, aber mit subjektiv weiter empfundenen Wegen.



3. Preis

102

Verfass
Schlude Stroehle Architekten, Stuttgart
mit Landschaftsarch
Dagmer Verdyck & Dr. Stefan Gugenh

Durch die geschickte Anordnung der Baukörper ergibt sich ein gut proportionierter Platz im Süden mit folgerichtiger Ausrichtung in den öffentlichen Bereich Richtung Südosten. Die konsequent geschlossene zweigeschossige Ostseite definiert einen klaren Straßenraum. Die leicht versetzte Anordnung der Sporthalle im Norden verstärkt die großzügige Öffnung in den westlichen Park. Die äußere Erschließung ist sinnvoll aufgenommen in die innere Organisation. Die klare Trennung von Parkierung und Anlieferung entlang der östlichen Grundstücksgrenze wird begrüßt. Die großzügige offene Vorhalle unterstützt den einladenden Charakter des Zugangsbereiches. Die additive Strukturierung der Klassentrakte führt zu einer monotonen Aufreihung und vermindert das Ineinandergreifen der einzelnen Funktionsbereiche. Die zentrale Lage des Aufzugs erfüllt die Behindertengerechtigkeit. Das vorgeschlagene Pausenhallenforum ist überwiegend reine Verkehrsfläche und lässt Aufenthaltsqualität vermissen. Die maßstäbliche Gliederung der Baumassen ist gut gelungen. Das Erscheinungsbild des Schulhauses ist differenziert dargestellt, wirkt jedoch durch die Gleichartigkeit der sich wiederholenden Gestaltungselemente interessant. Die stringente Grunddisposition lässt wenig Flexibilität zu. Die 'lauten' Bereiche, wie Sportplatz und Pausenflächen sind gegenüber der Wohnumgebung gut abgeschirmt. Der Einsatz weniger Materialien wie Stahl, Glas und Holz erscheinen angemessen.

Mit dem Eingangsbereich bzw. Forum sind die Ganztagsbetreuung (reizvolle Orientierung zum Innenhof!) und der Transitionsbereich räumlich verbunden, jedoch nicht Bibliothek, Musik- und Seminarräume, die im 1. OG positioniert sind.

Die Klassenzimmer sind in zwei Stockwerken (jeweils paarweise übereinander) mit „Klassengarten“ im EG verbunden. Dadurch ist die über zwei Klassen hinaus gehende Kooperation eingeschränkt.

Dem Kita- und Krippenbereich wird eine sehr kindorientierte Ausformung angeboten.

Die klare Struktur des Gebäudes findet sich auch in den ruhigen und zurückhaltend gestalteten Außenräumen wieder. Die geschlossenen Innenhöfe zwischen den Klassentrakten tragen sehr zur Belebung der Erschließungsflächen bei. Der Vorplatz ist analog der Aufteilung von Ost nach West gegliedert und schafft so eine Betonung des Eingangsbereiches.

Die angebotene Kammstruktur des Baukörpers führt voraussichtlich zu Mehraufwendungen in Herstellung und Unterhalt. Diese Aussage bestätigt sich auch im hohen Bruttorauminhalt und im ungünstigen Verhältnis der Hauptnutzflächen zu den Nebennutzflächen. Gegen eine optimale Zielerreichung als Passivhaus spricht die schlechte energetische Kompaktheit..



4. Preis

102

Durch eine klar ausgeprägte zweigeschossige Gebäudekante wird der Quartiersplatz am Grasiger Weg gefasst. Richtig liegt hier der großzügig dimensionierte Hauptzugang zur Schule, überzeugend dargestellt sind in diesem Zusammenhang die fließenden Übergänge von öffentlichen, zu halböffentlichen und schulischen Bereichen. Dadurch wirkt die Schule sehr einladend. Die Mäanderform des Grundrisses korrespondiert mit den jeweiligen Freiräumen, wird aber geschwächt durch die Art und Weise, wie die Sporthalle angesetzt wurde. Die Freiräume für Kita, Krippe und Hort sind richtig zugeordnet, klar definiert und gut gestaltet. Das nahe an die zukünftige Wohnbebauung herangerückte Rasenspielfeld wird Probleme hinsichtlich Lärmemissionen auslösen. Nicht glücklich ist auch die Querung der Spiel- und Bewegungsflächen des Pausenhofs durch die Laufbahn. Insgesamt ist das Gelände der Schule klar umrissen, Übergänge zum angrenzenden Grünzug beschränken sich auf zwei Zuwegungen. Die Funktionsbereiche sind insgesamt richtig zugeordnet und untereinander sinnvoll verknüpft. Die zentrale „Markthalle“ ist als multifunktionaler Raum sehr gut vorstellbar. Gut auffindbar ist auch die daran anschließende Haupttreppe nach oben, insgesamt ist die dargestellte Erschließung nachvollziehbar, der Ringschluss in das OG wird aber erst durch 2 zusätzliche Stege ermöglicht.

Positiv zu bewerten ist, dass immer wieder Flurerweiterungen angeboten werden, die die Nutzungsvielfalt bereichern. Nachteilig hingegen die Nordausrichtung eines Teils der Klassenräume, die zudem auf das Dach der Sporthalle orientiert sind. Im Bereich der Kita fehlen die erforderlichen WC-Anlagen. Die Küche der Mittagsbetreuung ist auf Grund ihrer Lage auch gut für weitere Aktivitäten auf dem Quartiersplatz zu nutzen. Die behindertengerechte Erschließung aller Ebenen ist gegeben, Fluchtwege sind gelöst. Die Fassaden folgen leider zu sehr gängigen Mustern, wobei nicht differenziert wird nach Inhalt und Ausrichtung. Die multifunktionale Eingangszone mit zweckmäßig zugeordneten Seminar-, Mehrzweck-, Aufenthaltsräumen, Bibliothek, Musiksaal und Ganztagsbetreuung regt zu unterschiedlichen Aktivitäten an.

Ebenso sind Kindergarten und –krippe, sowie Transitionsbereich flexibel gestaltbar.

Die paarweise verknüpften Klassenzimmer im OG sind mit flexibel gestaltbaren Lernzonen in der „Verkehrsfläche“ zu verbinden.

Mit den offenen und überdachten Freibereichen werden vielfältige Aktivitäten und eine enge Verzahnung zwischen Gebäude und Freifläche möglich.

Die Baukosten für den an sich günstig zu erstellenden Baukörper werden durch die überglaste und überdimensionierte Markthalle erheblich verteuert. Grundflächen- und Rauminhaltsverhältnisse sind bestenfalls durchschnittlich. Die gute Kompaktheit bedingt vermutlich eine befriedigende Mehrkostenstruktur für den Passivhausstandard, der sehr hohe Glasanteil der Fassaden wirkt sich dabei deutlich negativ aus.

Der Vorschlag entspricht allen funktionalen Anforderungen. Das Gebäude macht neugierig und bietet neben Schule Orientierungsräume aller Formen öffentlicher Kultur.



5. Preis

104

Verfass
Voigt und Herzig Architekten, Darmstadt
mit Landschaftsarch. Neuhan & Kre

Das in weiten Teilen erdgeschossig organisierte Gebäude belegt zusammen mit seinen klar definierten Außenflächen das gesamte zur Verfügung stehende Bauveld. Lediglich der Eingangsbereich mit Forum und Schulverwaltung sowie die Sporthalle entwickeln sich ins 1. Obergeschoss.

Alle Bereiche sind durch exakt geometrisch beschnittene Heckenstrukturen begrenzt. Das fast klösterlich anmutende Gesamtensemble stellt einen interessanten Beitrag dar, hinter dem man aber nicht unbedingt eine Grundschule mit Kindertageseinrichtung vermuten würde. In der vorgeschlagenen Art gelingt keine Einbindung in die künftige Nachbarschaft.

Vor dem Forum entsteht ein schleusenartiger Eingangsbereich, dessen Dialog mit dem Grasiger Platz nicht geklärt ist. Das Forum selbst bildet mit seiner zweigeschossigen Ausbildung das Herz der Gesamtanlage. Von hier aus sind alle Bereiche auf kurzem Weg zu erreichen. Der differenzierte Eingangsbereich mit angedockter Bibliothek, Transition und Betreuung ist – auch durch zusätzliche Sitzstufen - flexibel nutzbar. Die dazu gehörenden Seminar-, Musik- und Mehrzweckräume sind allerdings im Klassenzimmerbereich des 1. OG angeordnet.

Die Flexibilität der paarweise gruppierten Klassenzimmer entlang einer engen Flurstange schränken die Möglichkeit unterschiedlicher Arbeits- und Kooperationsformen ein.

Die Ausformung des stark kindorientierten Kita- und Krippenbereichs wird positiv gewertet.

Die vorgeschlagenen Strukturen führen aber eher zu einer Separierung der Bereiche als zu einer Verbindung, wie vom Auslober gewünscht.

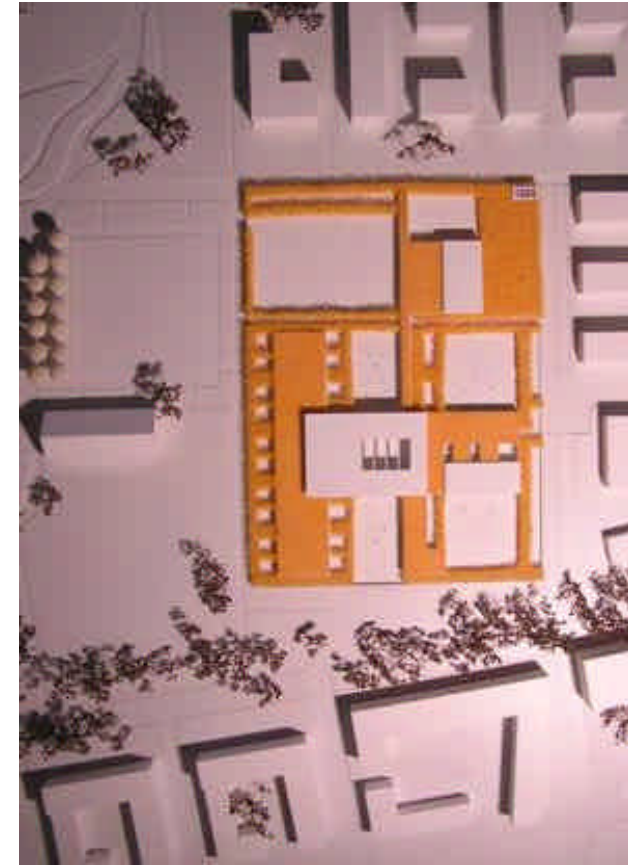
So wird mit den anspruchsvollen Gestaltungselementen genau das Gegenteil dessen erreicht, was aus pädagogischer Sicht gefordert wird.

Der Verfasser schafft es, mit den geschnittenen Hecken differenzierte Räume im Außenbereich anzulegen und damit das große Grundstück städtebaulich und naturräumlich zu gliedern.

Jedoch geht die Übersichtlichkeit verloren und eine gemeinschaftliche Nutzung ist unmöglich. Es bleibt zweifelhaft, ob die Heckenfenster in der weiteren Ausbildung realisiert werden können. Der Pflegeaufwand zur Erhaltung der grünen Formgehölze ist hoch.

Der Bauaufwand und Bauunterhalt werden bedingt durch die aufwändige Grüngestaltung als überdurchschnittlich eingeschätzt. Bruttorauminhalt ist günstig, gleiches gilt für das Verhältnis der Hauptnutzflächen zu den übrigen Nutzflächen. Die ungünstige Kompaktheit führt voraussichtlich zu unüblich höheren Kosten als Passivhaus. Die Machbarkeit hierfür ist zu überprüfen.

Die große Eingangsschleuse kann stadtteildifferenzierte Angebote unterstützen, allerdings mit der besonderen Hecken-Note eines bürgerlichen Stadtteils.



Ankauf

100

Verfass
MVM Architekt + Starke Architektur, Kö
mit Landschaftsarc
Staubach & Söhne, Matthias Staubach

Die Arbeit zeigt durch den gut situierten Vorplatz eine Lösung auf, die die unterschiedlichen Nutzungsbereiche von der Südseite her zentral erschließt. Die Gebäudestruktur nimmt konsequent die Orientierung der umgebenden bestehenden und geplanten Bebauung auf und öffnet sich mit den Freibereichen zu den westlich gelegenen Parkflächen und fügt sich damit insgesamt sehr gut in die Umgebung ein.

Die einzelnen Funktionsbereiche sind klar getrennt und kommunizieren über das zentral gelegene Forum in der gewünschten Art und Weise. Die äußere Erschließung wird durch die Arbeit gut gelöst. Einzelne Funktionsbereiche wie Kiga, Mittagsbetreuung oder Sporthalle sind zentral aber auch einzeln erschlossen und daher für die zeitversetzten getrennten Nutzungen gut geeignet.

Durch übersichtliche, klare Baukörperanordnung und großzügige dazwischenliegende Freiflächen zeichnet sich die Arbeit durch interessante spannungsreiche Räume aus. Dies wird erkauft durch einen sehr hohen Anteil an Verkehrsfläche.

Die Flexibilität der wechselnden Raumnutzungen erscheint durch die Grundrisswahl und die Art der Konstruktion eher gering. Eingangsbereich und Forum sind zweckmäßig mit Ganztagesbetreuung, Mehrzweckräumen und Transitionsbereich verbunden und lassen flexible Nutzungen zu.

Allerdings sind Bibliothek, Musikraum und Seminarräume ausschließlich im Klassenbereich des 1. OG angeordnet. Dort sind nur paarweise Klassenzimmerkooperationen vorgesehen, was die Flexibilität einschränkt. Das Gesamtensemble wirkt sehr überschaubar als Dorf in der Stadt, aber nicht einladend auf ein multifunktionales Großstadtquartier.

Durch die Clusterstruktur des Gebäudes ergeben sich klar zugeordnete und folgerichtige Freiflächen. Die Ausgestaltung ist differenziert und kindgerecht und ermöglicht vielfältige Bewegungsspiele und Naturerfahrung. Dem Eingangsbereich ist ein wohl dimensionierter Vorplatz vorgelagert. Die mit Holzdecks gestalteten Innenhöfe erweitern Klassen- und Funktionsräume in den Außenbereich und ermöglichen zusätzliche Lehrangebote. Anlieferung und Parkierung sind städtebaulich schön gelöst.

Auf Grund des vielteiligen Baukörpers werden überdurchschnittlich hohe Baukosten und Unterhaltsaufwendungen erwartet. Dies zeigt sich auch im zu umfangreichen Bruttorauminhalt und im Verhältnis der Hauptnutzflächen zu den übrigen Nutzflächen. Deshalb bedingt die Erstellung als Passivhaus hohe Mehrkosten.

Insgesamt liefert die Arbeit einen brauchbaren Beitrag zur Aufgabenstellung.



Ankauf

101

Verfass
Eisenreich Kummert Partner Architekten
Regensburg

mit Landschaftsarch. Wamsler, Roloff, Wirzmill

Die vorgeschlagene winkelförmige Gebäudekonfiguration spannt stadtseitig zwei Raumkanten auf, rahmt so als Auftakt des neuen Stadtquartiers den Grasiger Platz und fasst andererseits als Rückgrat den Nord/Süd verlaufenden Grünzug mit den daran angeordneten Pausen- und Sportflächen der Schule. Vom Grasiger Weg zurückgesetzt entsteht ein großzügiges Vorfeld für verschiedenste Aktivitäten. Die Parkplätze werden am östlichen Grundstücksrand, abseits der Straße angeordnet. Der Baumbestand wird nur teilweise erhalten.

Die gewählte additive Zusammensetzung der Figur aus verschiedenen Gebäudeteilen steht jedoch zu den innovativen Anforderungen des pädagogischen Konzeptes und den damit verbundenen und gewünschten fließenden Übergängen in massivem Widerspruch. Dem Eingangsbereich kommt lediglich eine Verteilerfunktion zu. Die einzelnen Gebäudeteile, Kita – Schule, jeweils für sich gesehen sind schlüssig organisiert. Die gewünschte räumliche wie programmmäßige Flexibilität wird durch die stringente Organisation jedoch nicht gegeben. Die äußere Erscheinung des Baukörpers ist geprägt von ökonomischen Belangen. Allein diese erscheinen für ein öffentliches Gebäude als 'Adresse' zu wenig.

Eingangs- und Pausenbereich (Forum) sind – insbesondere durch die zentrale Ganztagsbetreuung - multifunktional differenziert nutzbar. Allerdings befinden sich Seminarräume und Bibliothek im 1. OG.

Die in Reihe an langen „Gangstangen“ angeordneten Klassenzimmer zeigen wenig Flexibilität und schränken dadurch unterschiedliche Aktionen deutlich ein.

Der Baukörper liefert zusammen mit den lockeren Gehölzgruppen sowohl eine städtebaulich schöne Abgrenzung zur künftigen Wohnbebauung und zum Grasiger Weg als auch den Übergang zum Park. Die Aufenthaltsbereiche sind folgerichtig den Nutzungen zugeordnet und geben in der Abfolge eine gekonnte Verknüpfung.

Der vorgeschlagene Entwurf verursacht auf Grund seiner architektonischen Besonderheiten (Dachperforierung) Mehrkosten bei Bau und Unterhalt. Dies wird durch ein ungünstiges Verhältnis von Hauptnutz- zu Nebennutzflächen noch verstärkt. Dagegen ist der sehr niedrige Fensterflächenanteil bei einer mittleren energetischen Kompaktheit auch in Bezug auf die Mehraufwendungen für ein Passivhaus kostensenkend.

Die vorhandenen stadtteilfunktionalen Räume wirken ohne eigenes Profil additiv zur dominanten Schulklassenstruktur.



Ankauf

102

Verfass
Werkgemeinschaft HHK, Stuttgart
mit Landschaftsarch. Jedamzik + Partner

Die städtebauliche Situierung im Gesamtareal ist positiv hervorzuheben. Im Norden ergibt sich ein großer zusammenhängender Freibereich. Im Süden wird eine klare Raumkante zum Grasiger Weg geschaffen.

Der Baukörper öffnet sich in angenehmer Weise zu den vorgelagerten Freiflächen. Die zweigeschossige Durchformung des Baukörpers wird als angemessen empfunden. Der Haupteingang liegt im Bereich Grasiger Weg an der richtigen Stelle. Die Ausformung des Grasiger Platzes kann derzeit noch nicht überzeugen. Die Nebeneingänge für die Erschließung der Turnhalle und der Mittagsbetreuung mit Küche sind funktional richtig angeordnet und lassen eine multifunktionale Nutzung einzelner Teilbereiche zu.

Die klare innere Erschließung ermöglicht einerseits eine gute Orientierung, lässt aber auch eine abwechslungsreiche Raumfolge erwarten.

Schule, Kindergarten und Turnhalle sind mit ihren eigenen Bereichen klar differenziert.

Kommunikationsbeziehungen untereinander sind möglich und gut gelöst.

Die behindertengerechte Erschließung erfolgt an zentraler Stelle.

Die angenehm zurückhaltende Ausformung der Fassade unterstreicht den insgesamt positiven Eindruck der gesamten Anlage.

Dem Eingangsbereich und Forum sind Musik und Transition zweckmäßig zugeordnet.

Seminarräume und Bibliothek befinden sich allerdings im 1. OG. Die Ganztagsbetreuung wird über zwei Stockwerke (EG und 1. OG) angeboten. Die paarweise Anordnung der Klassenzimmer (davon 6 mit Klassengärten verbunden) schränkt die flexible Nutzung ein. Ein übergreifender Raumzusammenschluss ist nicht möglich.

Den einzelnen Nutzungen sind jeweils getrennte Freiflächenbereiche zugeordnet, wobei die Pausenhofflächen von einigen Gebäudefunktionen relativ weit entfernt und nicht optimal erreichbar sind. Dadurch sind keine gemeinsame Aktionen der Altersgruppen möglich. Die grünen Höfe setzen sich in dem Pausenhof fest und bieten durch verschiedene Oberflächen haptische Erfahrungen und verzahnen so gekonnt Schule und Park.

Der vielfach gegliederte Baukörper kann nur unter sehr hohem wirtschaftlichen Aufwand erstellt werden. Zudem sind deutlich überdurchschnittliche Unterhaltskosten die Folge. Eine Kompensation über das günstige Bruttorauminhaltsverhältnis reicht nicht aus. Die energetisch schlechte Kompaktheit, hoher Fensterflächenanteil erzeugt eine weitere überproportionale Erhöhung der Kosten für die Passivhausbauweise.

Das Gebäude wirkt als offene Schule freundlich, aber ohne platznahe, effektive Angebote.



Ankauf

103

Verfass
Glück + Partner Architekten, Stuttgart
mit Landschaftsarch. Joachim Köb

Die städtebauliche Einbindung des Schulgebäudes ist nicht angemessen und findet keinen rechten Bezug zur Umgebung. Der Baukörper ist zwar kompakt und konzentriert aber auch mit interessanter plastischer Durchformung. Die Dreigeschossigkeit im Grundschulbereich ist an dieser Stelle allerdings grundsätzlich fragwürdig. Der Haupteingang liegt am Grasiger Weg grundsätzlich richtig. Die Gestaltung des Vorplatzes müsste überarbeitet werden. Nebeneingang mit Anlieferung und Parkplätze sind ebenfalls richtig situiert. Ein Pausenhof ist nicht nachgewiesen.

Die Anordnung der Funktionsräume um die Eingangshalle erscheint willkürlich. Über eine Engstelle und den Transitionsbereich erreicht man den Kindergarten. Die Anbindung der Turnhalle erfolgt lediglich über einen Nebenflur. Insgesamt ist die innere Erschließung des Erdgeschosses nicht befriedigend. Auch im 1. OG wird ein klares Erschließungskonzept vermisst. Die Funktionalität der einzelnen Teilbereiche untereinander erscheint schlüssig, jedoch werden insbesondere die Belichtung einzelner Klassenräume als ungünstig angesehen. Die Behindertengerechtigkeit wird über einen zentralen Aufzug gewährleistet.

Die schachbrettartige Auflösung der Fassade in durchsichtige und transluzente Bauteile kann nicht überzeugen. Die Verwirklichung des 2. Bauabschnittes ist nur mit erhöhtem baulichen Aufwand möglich.

Mit dem günstig positionierten Forum sind Bibliothek, Transition, Ganztagsbetreuung und Mehrzweckräume sinnvoll verbunden. Allerdings befindet sich der Musiksaal im 2. OG, die Seminarräume sind im etwas „verschachtelten“ 1. OG nur schwer zu finden.

Die Flexibilität für unterschiedliche Aktivitäten der paarweise angeordneten Klassenzimmer ist eingeschränkt.

Zwischen Innen- und Außenraum werden starke Beziehungen suggeriert, die jedoch einer genauen Betrachtung (bezügl. Dimension und Funktionalität) nicht standhalten. Die Freiflächen treten untereinander kaum in Beziehung.

Der umfangreiche Bruttorauminhalt prägt die voraussichtlich hohen Herstellungskosten. Der erwartete Bauunterhalt ist höchstens durchschnittlich ebenso wie die Nutzungskennzahlen. Die energetischen Kennwerte (Kompaktheit, Fensterflächen) lassen angemessene Mehrkosten für den Passivhausstandard erwarten.

Der Vorschlag ist einem modernen komplexen Bürgerhaus am nächsten, aber verwischt Schutz-, Orientierungs- und Lerncharakter der Institution.



Engere Wahl

102

Verfass
TeamWerk Architekten, Münche
mit Landschaftsarch
Ergebnisgrün Nicole Zeit

Der zweigeschossige Baukörper bildet am Grasiger Weg eine städtebauliche Kante und formuliert den Quartiersplatz für Bürger und Stadtteilstufe. Bedauerlicherweise ist dieser etwas knapp geraten und wirkt wenig einladend. Aus einer flächigen Gebäudefigur sind zwei Innenhöfe ausgestanzt, die mit einer Konstruktion aus Luftkissenpolstern gedeckt und somit ganzjährig nutzbar sind.

Der Eingang ist zurückhaltend und tritt wenig in Erscheinung. Die Pausenhalle verbindet die erdgeschossig angeordnete Kita mit der Grundschule, die sich im restlichen Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss befindet. Die Räume der Mittagsbetreuung sowie die Fachräume (Musik-, Textil- und Werkraum) sind erdgeschossig so angeordnet, dass sie auch von der Kita und ggf. im Rahmen eines Stadtteilstufes günstig genutzt werden können. Das OG zeigt wenig Innovation und wiederholt bekannte Schulbaustandards. Der Transitionsbereich im OG ist in der Entwurfskonzeption leider falsch verstanden. Die innere Erschließung folgt konsequent der Gebäudekonzeption. Wenig überzeugend ist die Sporthalle ohne echten Bezug zum übrigen Gebäude angefügt.

Prägende Elemente der Gesamtanlage sind die beiden Innenhöfe, die den unterschiedlichen Altersgruppen entsprechend genutzt werden. Diesem Anspruch wird die monoton durchgerasterte Außenfassade nicht gerecht. Lobend zu erwähnen sind die Aussagen zu den Außenanlagen, die eine Auseinandersetzung mit einer naturnahen und kindgerechten Freiflächengestaltung erkennen lassen. Die graphisch dargestellte Separierung der Freifläche in einen Kita- und einen Grundschulbereich widerspricht dem vernetzenden Grundgedanken. Die weit über dem Durchschnitt liegenden HNF sind durch die überdachten Innenhöfe begründet.

Eingangsbereich und Forum umfassen zweckmäßig Musikraum, Mehrzweck-, Werk- und Seminarräume und ermöglichen unterschiedliche Aktionen in räumlichen Zusammenhängen. Für das Werken im Freien wird ein eigener Werkhof angeboten. Die räumliche Einheit des Orts der Betreuung ist eingeschränkt. Für Abendnutzungen, incl. Sporthalle wird eine klare Abtrennbarkeit konzipiert. Bücherei und Transitionsbereich werden im 1. OG über eine Treppenverbindung erreicht. Die Klassenzimmer können „paarweise“ zu kooperativer Arbeit genutzt werden. Die vorgelagerten Gänge schränken weitergehende Flexibilität ein.

Die im Gebäude vorgenommene Trennung der Nutzungen wird konsequent in den beiden überdachten Innenhöfen und im Außenbereich fortgesetzt. Damit werden gemeinsame altersübergreifende Aktivitäten auch im Freibereich erschwert. Die formalistische Ausgestaltung der zugeordneten Freibereiche ist nicht kindgerecht. Der Eingangsbereich sollte deutlicher betont werden. Das Gesamtgelände ist durch die Höfe, Stellplätze, Freianlagen und Sportplatz sinnvoll zониert.

Der Bauaufwand und Bauunterhalt wird als durchschnittlich eingeschätzt, dagegen erscheinen die Bruttorauminhalte relativ großzügig. Das Verhältnis der Hauptnutzflächen zu den übrigen Nutzflächen erscheint angemessen. Die Kompaktheit der Baukörper als auch der Fensterflächenanteil der Anlage ermöglicht die Erstellung als Passivhaus mit üblichem Standard.

Aus nachbarschaftlich-stadtteilorientierter Sicht wirkt das Gesamtgebäude in sich funktional geschlossen, aber nicht intergenerativ einladend zu weitergehender Inanspruchnahme.



Engere Wahl

100

Verfass
Fink & Heil Architekten GmbH, München
mit Landschaftsarchitektin, Doris Grabner

Verfahrensart

Begrenzt offener, einstufiger
Realisierungswettbewerb
nach GRW 1995

Auslober

Stadt Augsburg

vertreten durch

Dr. Ing. Karl Demharter,
Berufsmäßiger Stadtrat
Maximilianstrasse 4-6
86150 Augsburg

Betreuung



Hermann + Öttl
Dipl. Ing. Architekten BDA
Dachauer Str. 233
D-80637 München

Fon +49-89-1675030
Fax +49-89-1675017
email info@hermann-oettl.de
internet www.hermann-oettl.de

Impressu